



Förderverein Hospiz Jena e.V. Paul-Schneiderstr. 5, 07747 Jena

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Hospizarbeit,

seit vielen Jahren sind Sie es gewohnt, dass Sie regelmäßig über die Arbeit und die Aktivitäten des Fördervereines und der Hospizarbeit in Jena und Apolda informiert werden. Seit November hat sich der Vorstand personell verändert und ich habe die Ehre, in die Fußstapfen von Herrn Professor Wiederanders zu treten und den Verein als Vorstandsvorsitzende weiter auf einen guten Weg zu führen. Die schöne Tradition, Sie im Rahmen der Quartalsbriefe in unsere Arbeit einzubeziehen und zu informieren, führe ich gerne weiter.

In der Anlage finden Sie den Jahresbericht, den Herr Professor Wiederanders noch für das Jahr 2020 erstellt hat und in dem Sie lesen können, was trotz der Herausforderungen durch die Pandemie für den Verein möglich war.

Das Jahr 2021 ist nun schon fast 3 Monate alt und die Situation hat sich nicht geändert. Nach wie vor können keine Veranstaltungen stattfinden. Trauergruppen, Trauercafé, Hospizcafé – wichtige Möglichkeiten der Begegnung von Trauernden, ebenso wie die Supervisionen für die Ehrenamtlichen sind pausiert. Trauereinzelnbegleitungen haben wir weitergeführt, zum Teil telefonisch, aber auch im direkten Kontakt. Der Bedarf an Begleitung von trauernden Menschen ist in unserem Umfeld durch die Pandemiesituation deutlich gestiegen. Diese Problematik ist auch im Thüringer Hospiz- und Palliativverband thematisiert worden. Ich lasse Sie teilhaben an den Ausführungen von Frau Dr. Friederike F. Spengler, Mitglied im Vorstand des THPV:

„Als Engagierte im Hospizwesen machen mir die Auswirkungen der Pandemie auf Abschiednehmen und Trauer inzwischen besondere Sorgen. Jeder, der sich mit Trauerarbeit beschäftigt, jede, die Trauernde begleitet, weiß: Es braucht Orte und Zeiten der Berührung. Noch einmal am Bett stehen und den Verstorbenen ansehen. Ihm über die Hand streicheln. Spüren, dass hier ein Unterschied besteht zwischen dem, den ich als lebendig und beteiligt erlebt habe und dem, was uns jetzt an Körper zurückbleibt. Wie eine Hülle. Der Unterschied tröpfelt nur langsam ins Bewusstsein. Der Weg zwischen Kopf und Herz ist mitunter lang... Abschiednehmen. Dabei sein, wenn über den Verstorbenen gesprochen, wenn sein Leben noch einmal erinnert wird. All das sind die ersten wichtigen Schritte auf dem Weg der Trauer. Viel zu oft nehmen Menschen hier eine Abkürzung, wenn sie ihrer Trauer Zeit und Ort nehmen. Gut geht das selten. Eilig zugeschüttet bleibt das Loch in der Seele ein Leben lang eine Baustelle.

Was also begreift man, wenn man nichts be-greifen darf? An den Umständen jetzt können wir nichts ändern. Der Abschied am Totenbett ist erschwert; ist Covid19 im Spiel, ist er beinahe unmöglich. Trauerfeiern finden nur mit ganz wenigen Zugehörigen statt. Nur das Nötigste wird gesagt. Dennoch: Die Seele braucht Berührung, Gespräch, Austausch. Fragen und Klagen müssen ausgesprochen werden. Abschied und Trauer braucht Zeit und Raum.“

Diesen Raum und auch die Zeit können wir den Gästen und ihren Angehörigen, die in unser stationäres Hospiz einziehen, bieten. Dafür sind alle Beteiligten sehr dankbar, vor allem, wenn man bedenkt, dass auch wir im November vorigen Jahres durch einen Corona-Ausbruch in unserem Haus massiv betroffen waren.

Für die vielen trauernden Menschen, denen das Abschiednehmen erschwert oder gar gänzlich verweigert wird, gibt es kaum Möglichkeiten, ihrer Not Ausdruck zu verleihen. Hier sind wir als Verein, der sich maßgeblich der Trauerarbeit verschrieben hat, gefragt. Deshalb werden wir uns im Rahmen des Möglichen der Stärkung und dem Ausbau unserer Trauerangebote widmen. Dafür brauchen wir einerseits engagierte Ehrenamtliche und andererseits auch das gezielte Einwerben von Spenden für diese wichtige Arbeit.

Mit diesem Brief bedanken wir uns ganz besonders auch für die vielen Begleitungen, die unsere Ehrenamtlichen trotz schwierigster Bedingungen leisten und sehr kreativ darin sind, Menschen eine Hilfe in der Sterbebegleitung sein zu können.

Aus dem Verein ist noch zu berichten, dass die im Vorjahr bestehenden Probleme mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit nun behoben sind und wir ab diesem Jahr wieder uneingeschränkt arbeiten können. Auf seiner letzten Sitzung hat der Vorstand beschlossen, die seit März 2020 leihweise aufgestellte Skulptur des Künstlers Robert Krainhöfer nun zu erwerben und dem Hospiz für den Raum der Stille zu übergeben. Des Weiteren laufen Vorbereitungen für das 25jährige Jubiläum, welches, wie Sie wissen, schon im vorigen Jahr hätte stattfinden sollen. Wir hoffen, nun im September dazu einladen zu können. Gleiches gilt für die ausstehende Mitgliederversammlung. Auch hier gehen wir davon aus, dass eine Präsenzveranstaltung nicht vor September möglich sein wird.

Herzlichen Dank für ihre unermüdliche Unterstützung der Hospizarbeit und die Verbreitung des Hospizgedankens. Wir freuen uns sehr, wenn sie uns weiterhin in vielfältiger Art und Weise unterstützen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, fröhliche, bunte und sonnige Ostertage,
und bleiben Sie gesund!

Es grüßt Sie ganz herzlich Ihre



Christiane Klimsch
Vorsitzende Förderverein Hospiz Jena e.V.